

[Mobile pdf] Du sollst nicht funktionieren: Fr eine neue Lebenskunst

Du sollst nicht funktionieren: Fr eine neue Lebenskunst

Von Ariadne von Schirach

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #110311 in eBooksVerffentlicht am: 2014-02-21Erscheinungsdatum: 2014-02-21File Name: B00HYXW33S | File size: 75.Mb

Von Ariadne von Schirach : Du sollst nicht funktionieren: Fr eine neue Lebenskunst before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Du sollst nicht funktionieren: Fr eine neue Lebenskunst:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
31 von 31 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr lebendig!
Von Antoine Peters "Du sollst nicht funktionieren" ist wie die innere Stimme der Vernunft, das Gewissen, das man gern berührt. Aber das kann man beim Lesen dieses Buchs nicht. Die Autorin beschreibt mit solch einem Furor, woran es gerade in unserer Gesellschaft hapert, dass man sich dem unmöglich entziehen kann - und darauf unweigerlich reagiert. "Sei still", denkt man im ersten Moment. Oder: "Ach, quatsch." Der Zyniker sagt sogar: "Na und? So what!" Doch dann kommt schon der nächste Gedanke: "Oder hat sie recht?" Dieses Manifest der Empörung ist so glänzend geschrieben, dass es mühelos in einen eindringt. Es ist wie eine Messe. Ja, diese ewige Profitgier. Ja, der Gottesdienst am eigenen Ich bzw. am Selbstbild. Ja, die Marktwerdung von allem, von Freundschaften wie von sozialen Einrichtungen. Ja, der sinnlose Kampf gegen den Tod, statt das Leben zu feiern. Amen! Und dazwischen immer wieder Stöße, die man in Stein meißeln kann. Ein Buch, das dem Selbstoptimierungs-Wahn entgegentritt und dabei nicht weniger als Lebensfreude- und Mut einfordert, auch Leidenschaft und den kindlichen Bierschwanz. Mit allen Konsequenzen. Oder wie die Autorin sagt: "Wenn man dem Genieen den dunklen Stachel zieht, bleibt nur noch bloßer Konsum." Sicher, nicht alles ist perfekt an diesem Buch. Doch vor kurzem habe ich in einem Feuilletonartikel gelesen, wie jemand das Fernsehen in die Erloschenen (der große Teil aller Moderatoren und Unterhaltungshows) und die seltenen Lebendigen eingeteilt hat. Wenn man das auf die Literatur übertragen kann, dann sind dieses Buch und seine Autorin lebendig. Sehr lebendig.
24 von 24 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Liebeserklärung an das Menschsein
Von Thomas Dieses Buch ist ein Generationenbuch ein Weckruf einer Mitdreiigerin an ihre Generation! Und es bleibt zu hoffen, dass es auch die jüngeren Leser findet, die, getrieben vom Lebenslaufterror der Personaler in Unternehmen und Behörden, ihre Schullaufbahnen und Studiengänge wie Mädchen in einem großen Getriebe und nicht wie selbstbestimmte Persönlichkeiten mit dem Mut zu sich selbst absolvieren und das hieraus resultierende ungute Gefühl im wochenendlichen Alkoholexzess zu betuben versuchen. Das Buch ist eine Liebeserklärung an das Menschsein im philanthropischen Sinn. Hallo Mensch, lebe würdig und weit am Ende - und am besten auch unterwegs - warum Du der bist, der diesen unfassbaren Zufall Deiner Existenz rechtfertigt. Dazu braucht es gar nicht viel und erst recht keine kategorisierten Zielvorgaben. Ariadne von Schirach stellt uns den Tod als gut meinenden Begleiter durch das Leben vor, der uns motiviert, wahrhaftig zu leben, uns zu bewohnen und uns nicht ständig zu betuben oder der Illusion hinzugeben, wir könnten ihm entkommen, indem wir alle möglichen dämlichen Dinge tun, die uns der Primat der Ökonomie und seine hässliche Schwester, die Profitgier, ständig als lebensnotwendig vorgaukeln. Das gehe soweit, dass wir uns beispielsweise in den sozialen Medien, aber nicht nur dort, als eigenes Produkt präsentieren, das in erster Linie den Marktanforderungen unterworfen sei und seine menschliche Natur im Wahn der Selbstoptimierung verdrängt. In den zahlreichen Feuilletonbesprechungen zu dem Buch liest man immer wieder, das sei alles nicht neu und es wird versucht, die Autorin auf ihre wirklich vorhandene Sprachbegabung zu reduzieren. Dass nicht alles neu ist, stimmt und wird dem Buch doch nicht gerecht. Den Tod als fröhlichen Gesellen kennt man z.B. popkulturell aus Peter Maffays Tabaluga, dieser freimaurerisch geprägten Liebeserklärung an den Menschen als Beziehungswesen. Wer jenseits Freuds etwas über das neurotische Ego unserer Zeit lesen möchte, der greife zu Eckart Tolle und eine fast prophetische - aber unheimlich zutreffende - Beschreibung dessen, was die neuen Medien mit uns Menschen ohne sinnstiftende Geschichte als Leitstern machen können, findet sich schon in den Veröffentlichungen Neill Postmans. Von Schirachs Buch ist aber deutlich mehr, als das Zusammenröhren altbekannter Thesen, Motive und Beobachtungen. Es fasst diese essayistisch zusammen und gibt dem diffusen Gefühl des Hier stimmt etwas nicht einen pointierten und zeitgemäßen Ausdruck. Das diffuse Unwohlsein wird entblüht, analysiert und anhand ziemlich realistisch dargestellter Charaktere erlutert. Die Autorin kommt dabei nicht so sehr mit dem erhobenen Zeigefinger daher. Im Gegenteil, sie appelliert heraus engagiert an das Menschsein in seiner Gänze, mit all seinen Ambivalenzen; ohne dabei freilich Beliebigkeit das Wort zu reden. Dies gelingt ihr in der Tat in einer wunderbaren Sprache, die den beschriebenen Situationen stets angemessen ist. Man liest viel über die Schönheit von Schirachs Sprache. Das stimmt auch. Ich habe allerdings auch noch niemals das Märchen vom Fischer und seiner Frau derart rotzig erzählt bekommen, allerdings auch noch nie passender. Jeder Leser, auch ich, wird der Autorin in mancher These oder Beobachtung widersprechen wollen und eine tiefere Diskussion einfordern Stichwort Bioterror. Bitte, das Buch fordert genau hierzu gerade auf und es ist eine mehr als gelungene Basis, von der aus jeder einzelne losziehen kann, die wesentlichen Fragen für sich zu beantworten, ohne die Natur des Menschen zu verleugnen oder deren Überwindung als Ziel zu formulieren. Das Buch liest sich leicht, ohne banal zu sein und lädt hierdurch dazu ein, immer mal wieder hereinzuschauen und sich die ein oder andere Passage zum Wachbleiben und Mutigsein wiederholt zu Gemüte zu führen. Die Autorin führt unseren Blick in Richtung mehr Empathie, das Zulassen des Schönen zur Pflege der Seele und appelliert an unsere menschliche Lebendigkeit, die durch niemanden besser repräsentiert werden könnte, als durch den wahren Helden dieses Buches: Henri! Ein kleiner liebenswerter Rotzläufer, der unter utilitaristischen Gesichtspunkten ein Niemand ist, aber schon (pessimistisch gesprochen noch) eine intuitive Vorstellung davon hat, dass es eine ziemlich geile Sache ist, auf der Welt zu sein. Kurzum: Die Lektüre des Buches hat großen Spaß gemacht und erzeugt eine motivierende Kraft. Ich werde es noch oftmals verschenken es lohnt sich! Es ist eine komische Perspektive, aber ich kann sagen, mich selten von einem Buch so verstanden gefühlt zu haben.
3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Manchmal sind Wiederholungen notwendig
Von Fuchs Werner Dr Unscheinbare Bchlein wie dieses sind auf Empfehlungen

angewiesen. Zumal Titel mit Befehlscharakter nicht gerade verkaufsfördernd sind. Und weil die deutsche Philosophin, Journalistin und Kritikerin Ariadne von Schirach auch auf das Stilelement Wiederholungen setzt, könnte dies den inhaltlichen Highlights schaden. Kurz: es wäre jammerschade, wenn von Schirachs Ermutigung für eine neue Lebenskunst in der Flut neuer Bücher untergehen würde. Ganz neu sind die Gedankengänge der Autorin natürlich nicht. Aber die manische Sucht nach Originellem ist ja gerade Teil des Problems, dass viele Menschen mit ihrem Leben nicht zurechtkommen. Im Zeitalter des optimierten Menschen ist vermehrtes Annehmen des Gegebenen angesagt. Deshalb ist es auch notwendig, das Gegebene und auch vom Menschen von heute nicht Vernderbare zuerst mal zu beschreiben. Und dazu gehört eben vieles, was wir eigentlich schon längst wissen. Im ersten Kapitel Stresskörper spricht die Autorin von ausgehungerten Idealbildern, um uns dann mit dem Gegenbild Freuden des Leibes zu konfrontieren. Wie soll ich mich auch verhalten, wenn ich die ganze Zeit mit meinen Mängeln beschäftigt bin? Das ist eine der vielen Fragen, mit denen sich der Leser auseinandersetzen muss. Spannende Fragen werden auch im zweiten Kapitel gestellt, in dem Ariadne von Schirach unseren Umgang mit der Natur in uns und außerhalb diskutiert. Das stilistische Mittel, menschliche Verhaltensweisen in Form von Geschichten zu beschreiben, zieht sich durch das ganze Buch und macht theoretischen Ausführungen verständlicher. Dabei ist der Computerfachmann Aram Kenobi vom 3. Kapitel nicht der einzige Narzisst, dem wir begegnen. Sich selber an die Stelle des abhanden gekommenen Gottes zu setzen, ist eine der Anforderungen, die sich viele zumuten. Was die Griechen Hybris nannten, läuft heute unter Egoomanie, Selbstverherrlichung und totalem Individualismus. Gefallen hat mir auch, dass die Autorin ihre Bestandsaufnahme der menschlichen Psyche mit den Rahmenbedingungen einer durchkommerzisierten Welt verknüpft. Denn einfach den nächsten Pilates- oder Selbstfindungskurs zu besuchen, wird kaum reichen, um glücklicher und weniger fremdbestimmt zu werden. Viele der wichtigsten Passagen finden sich im vierten Kapitel Neigung oder Nutzlichkeit. Denn solange wir unser Gegenüber vorwiegend nach seiner Verwertbarkeit beurteilen, können wir uns die Lektüre von Beziehungsratsgebern ersparen. Deshalb schreibt Ariadne von Schirach: In jedem Menschen stecken viele Welten, vertane, erhoffte und mögliche. Alles ändert sich. Alles kann sich ändern. Ein freier Mensch ist unbestimmbar. Er ist komplex, widersprüchlich und zugleich unvollständig. Wir sind werdende Wesen, wir wachsen, wir reifen, wir wechseln die Richtung. Mein Fazit: Ich empfehle dieses unscheinbare Buch gerne weiter, weil es wesentliche und berzeitliche Aspekte des Menschseins neu ordnet und in Zusammenhänge bringt, die wir gerne verdrängen. Daher spricht Ariadne von Schirach auch oft über den Tod und unsere Vergänglichkeit. Und dass unser Verhältnis zum Tod auch unser Leben bestimmt, kann man nicht genug wiederholen. Die neue Lebenskunst beginnt nicht im Internet, sondern im Kopf. Und vielleicht nach der Lektüre dieser Auslegeordnung einer jungen deutschen Philosophin.

Kurzbeschreibung Wir wollen attraktiv sein und für immer jung bleiben. Wir streben nach Glück, Gesundheit, Erfolg. Wir sehnen uns nach Anerkennung, Sicherheit und Liebe. Und wir glauben, wenn wir nur hart genug an uns arbeiten und immer alles richtig machen, werden wir all das auch bekommen. Doch stimmt das wirklich? Ariadne von Schirachs Essay ist eine furiose Anstiftung, das Leben zu wagen, anstatt es zu verwalten. Optimierung und Ausbeutung sind allgegenwärtig. Die Natur, bedroht durch Profitgier und schiere Blödsinnigkeit, ist uns fremd geworden. Das betrifft auch uns, unseren Umgang mit unserem Körper, der kontrolliert und nicht mehr bewohnt wird, unsere Beziehungen und Freundschaften, die uns nutzen sollen, anstatt uns zu bereichern. Doch vor allem werden die Anforderungen an uns selbst immer malöser. Du sollst nicht funktionieren ist eine kluge Polemik gegen den Selbstoptimierungswahn, eine leidenschaftliche Beschwörung des echten Lebens und ein Plädoyer für eine neue Lebenskunst. **Pressestimmen** "Dieses kleine Buch indes sagt: "Es ist alles noch da. Die Schönheit ist noch da und der Mut ist noch da und die Zukunft ist noch da." Stimmt ja. Wir raten zu." Elisabeth von Thadden, Die Zeit, 8.5.2014"... eine scharfsinnige Anklageschrift, dster und poetisch im Tonfall" **Emotion**, Mrz 2014 **Werbetext** Eine leidenschaftliche Beschwörung des echten Lebens